

## **Eklat wegen Nazi-Sager**

Ein Unterstützungsansuchen des Kameradschaftsbundes Gablitz löste in der Gemeinderatssitzung eine Welle der Empörung aus.

NÖ Nachrichten, 10.12.2013

Auslöser war der Antrag für eine Sondersubvention in der Höhe von 300 Euro für das SOS Kinderdorf, die der Kameradschaftsbund wegen Mitgliedermangels finanziell nicht mehr bewältigen konnte. In den sechziger Jahren hat der Kameradschaftsbund die Patenschaft für ein SOS-Kinderdorfhaus übernommen, in dem zehn Kinder betreut werden.

Grünen-Mandatarin Friederike Weiss erhob gegen das Ansuchen Einspruch. „Für einen Alt-Nazi-Verein sollte es von der Gemeinde keine Subventionen geben“, argumentierte Weiss, die den Vorjahresprotest des Kameradschaftsbundes gegen die Errichtung eines Wiener Denkmals für Wehrmachtsdeserteure ins Feld führt.

„Der Kameradschaftsbund wird als vorgeblicher Traditionsverband von manchen Autoren als tragende Säule für die Neukonstituierung des Rechtsextremismus in Österreich betrachtet“, sagt Weiss. Ähnlich sieht das Grünen-Gemeinderat Gottfried Lamers, der sich mit den Aussagen seiner Fraktionskollegin inhaltlich einverstanden erklärt. Auf Unverständnis und Empörung stieß das Grünen-Statement hingegen bei Vertretern der SPÖ und ÖVP.

Cech: „Aussage ist dumm und entbehrlich“

Bürgermeister Michael Cech (ÖVP) hält die Aussage von Weiss „wie alle Verallgemeinerungen für dumm und entbehrlich“. Cech: „Die Mitglieder des ÖKB Gablitz in die Ecke einer Ideologie zu stellen, die wir alle ganz vehement ablehnen, ist grundlegend falsch und hat in einer Gemeinderatssitzung sicher nichts verloren.“

Harte Worte findet auch SP-Vizebürgermeister Hannes Hlavaty, der die Grünen-Aussage als „skandalös“ bezeichnet: „Ich fordere Friederike Weiss zum sofortigen Rücktritt von ihrer politischen Funktion auf.“

Als Mitglied des Kameradschaftsbundes Gablitz meldete sich auch Altbürgermeister Andreas Jelinek zu Wort. In einer an die Grüne Liste gerichteten e-mail verlangt er ebenfalls den Rücktritt der Grünen-Mandatarin. Dazu Fritzi Weiss: „Ich denke nicht an Rücktritt.“ Laut Weiss agiert die Gablitzer SPÖ nicht im Sinne der Bundespartei. „Im Zuge der Diskussion um das Denkmal für Deserteure hat sich der ehemalige Verteidigungsminister Norbert Darabos vom Kameradschaftsbund stark distanziert“, so Weiss.

Im vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW) erstmals 1993 erschienenen Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus wird der Österreichische Kameradschaftsbund als „Vorfeld- und Umfeldorganisation“ gewertet.

„Der Kameradschaftsbund wurde von uns aber nie explizit als rechtsextreme Organisation eingestuft, obwohl es immer wieder problematische Aussagen seitens seiner Vertreter gab“, so ein DÖW-Mitarbeiter. Da die Erstauflage des Buches bereits zwanzig Jahre alt sei, müsse eine Aufarbeitung und Neubewertung durch das DÖW erfolgen, so der Experte. (Jacqueline Kaceti)